

An alle Haushalte

Professor Mynarek spricht zur Bevölkerung in Erfurt

**Podiumsgespräch zum Thema
"Regierung und Volk - Spart Euch die
Kirche" am 25.4.2005 in Erfurt**

**Veranstalter: Initiative "Ein Mahnmal
für die Millionen Opfer der Kirche"**

Ralf Speis:

Als Sprecher der Initiative "Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche" möchte ich Sie hier zu unserer ersten Veranstaltung in Erfurt recht herzlich begrüßen.

Die Initiative "Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche" ist vor einigen Jahren entstanden. Als es damals um das Holocaust-Mahnmal in Berlin ging hat, die damalige Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth die Frage gestellt: Wie halten wir es mit den anderen Opfern? - Das haben einige Freunde in einem engeren Bekanntenkreis von mir und ich als Initialzündung empfunden: Man muss auch über die anderen Opfer einmal aufklären. Und gerade die Kirchengeschichte hat Millionen von Opfern. Wir sind mit Veranstaltungen und Vorträgen in fast alle großen Städte in Deutschland gegangen und haben aufgeklärt über 2000 Jahre blutige Kirchengeschichte.

Sexualverbrechen der Kirche

Aber auch die verschiedenen Sexualverbrechen hier in Deutschland, oder St. Pölten in Österreich ist ja bekannt, oder in Amerika oder über andere Geschehnisse wird aufgeklärt. Und über die Frage: Warum ist denn die Kirche heute noch so mächtig? Diese Frage kam immer wieder auf uns zu. Und da haben wir ein ganz neues Thema recherchiert, was auch eine Riesenlawine ausgelöst hat.

Wir sind mit diesem Thema dann in einer großen Plakataktion an die Öffentlichkeit gegangen, unter anderem auch hier in Erfurt. Sie sehen hier dieses Großplakat, was in fast 40 deutschen

Städten an verschiedenen Plakatwänden, U-Bahn - Schächten u.s.w. hing, mit dem Thema "Spart euch die Kirche. Der milliardenschwere Reichtum der heutigen Kirchen". Und gerade aus Erfurt haben wir eine riesige Resonanz gehabt. Es kamen also viele Anrufe und Briefe zu diesem Thema, und immer wieder auch die Bitte, auch hier ist ein großer Informationsbedarf, ob wir nicht auch hier in Erfurt einmal was machen können. Und das wollen wir mit dem heutigen Abend jetzt aufgreifen. Und wir haben dieses Thema für eine Podiumsdiskussion ausgewählt, "Spart euch die Kirche". Wir haben dazu ein interessantes Podium eingeladen, das ich Ihnen jetzt kurz vorstellen möchte.

Hubertus Mynarek prangert Herrschaft und Machtstrukturen der Kirche an

Zu meiner Rechten sitzt Professor Mynarek. Prof. Dr. Hubertus Mynarek war als Professor an der Universität Bamberg und Wien tätig, u.a. in Vergleichender Religionswissenschaft, Religionsphilosophie, Fundamentaltheologie. 1972 war er Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Und er war der erste Universitätsprofessor der Theologie im deutschsprachigen Raum des 20. Jahrhunderts, der es wagte, aus der katholischen Kirche auszutreten. Mit einem offenen Brief an den Papst, in dem er die Herrschaft, die Machtstrukturen und das Profitstreben der Hierarchie anprangerte, verabschiedete er sich aus diesem totalitären System. Man muss sagen, es war damals ein Paukenschlag - das war 1972 - ein Paukenschlag, der durch alle

Einladung
zu einem aktuellen Podiumsgespräch mit dem bekannten
Buchautor **Prof. Dr. theol. Mynarek**
und andere

**Spart
euch
die Kirche!**
Und das Neueste aus dem Vatikan!

**Milliarden
Milliarden
Milliarden
Milliarden**

Montag, 25. April, 20 Uhr
Juri-Gagarin-Ring 127, (Hotel Radisson)
ERFURT - Eintritt frei

- Wie reich ist die Kirche?
- Die Milliarden-Subventionen des Staates an die Kirchen
- Das »soziale« Deckmäntelchen der beiden Kirchen ► Was kann der Einzelne tun? ► und vieles mehr ...

V.i.S.d.P.: Sprecher der Initiative „Mahnmahl für die Millionen Opfer der Kirche“, Post/Spiele, Theaterstraße 25 97070 Würzburg - Internet: www.KirchenOpfer.de

Dieser Handzettel lud die Bevölkerung zum Vortrag ein.

Fernsehsender, Rundfunkanstalten und durch die Presse rundum geht, der eine große Lawine ausgelöst hat. Professor Mynarek ist also wirklich ein Kenner der Kirche. Er hat verkehrt mit Josef Ratzinger, mit anderen Kardinälen zu Abend gegessen, mit ihnen - auch mit Wojtyła. Also, er ist aus der Hierarchie ein Insider, der uns heute Insiderwissen vermitteln kann. - Guten Abend, Herr Prof. Mynarek!

Weiter zu meiner Rechten ist Matthias Holzbauer, der ein freier Journalist ist und auch verschiedene Bücher veröffentlicht hat, u.a. ein Buch, was auch außen aufliegt: "Der Steinadler und sein Schwefelgeruch. Das neue Mittelalter. Die Verfolgung von religiösen Minderheiten in Deutschland" (www.steinadler-schwefelgeruch.de). Er hat auch ver-

schiedene Artikel geschrieben und vor allen Dingen auch die Historie der Kirche sehr intensiv erforscht, aber nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die, der heutigen Zeit. - Guten Abend, Herr Holzbauer!

Und dann noch zu meiner Linken Dieter Potzel, er ist ein ehemaliger evangelischer Pfarrer, der aber inzwischen ausgetreten ist aus der evangelischen Kirche und heute als Bestatter tätig ist, und auch mit vielen Publikationen an die Öffentlichkeit getreten ist, u.a. mit der Broschüre "Der Theologe" (www.theologe.de) Guten Abend, Herr Potzel!

Jetzt möchten wir aber zunächst das Thema des heutigen Abends mit einem Film einführen.

Ja, meine Damen und Herren, so weit dieser Film, der mit dem Satz end-

ete: "Der Staat hat's gegeben, die Kirche lässt sich's nicht nehmen".

Wir wollen zu unserem ersten Statement kommen. Herr Holzbauer, hier in dem Film waren ja doch die alten Bundesländer hauptsächlich genannt. Wir sind jetzt hier in Erfurt. Jetzt interessiert bestimmt hier unser Publikum, wie sieht das denn bezüglich all dieser Zahlungen hier in den neuen Bundesländern aus? Gibt es da auch diese Subventionen und so weiter?

Matthias Holzbauer:

Ja, das gilt leider auch für die neuen Bundesländer, obwohl die Anzahl der Kirchenmitglieder hier geringer ist als im Westen und im Süden der Republik. Wir haben ja im Film schon gesehen, dass nach der Weimarer Verfassung die alten staatskirchlichen Zahlungsverpflichtungen des Staates gegenüber den Kirchen eigentlich abgelöst werden müssten.

Staat geht laufend neue Zahlungsverpflichtungen ein

Das Gegenteil ist aber eingetreten - auch nach der Wende -, es werden laufend neue Zahlungsverpflichtungen eingegangen. Im Grunde ist das nicht nur im Angesicht leerer Staatskassen ein Skandal. Es ist auch verfassungswidrig. Es wurden in sämtlichen neuen Bundesländern nach 1991 neue Staatsverträge und Konkordate zwischen den jeweiligen Landesregierungen und der Lutherischen, bzw. der Katholischen Kirche abgeschlossen, die den Staat zu jährlichen Millionenzahlungen an die Kirchen verpflichten, genauso wie wir es im Film jetzt für Bayern oder Nordrhein - West-

falen gesehen haben.

Staat gliedert private kath. Hochschule in Uni ein

Hier in Erfurt hat die Landesregierung außerdem Anfang 2003 noch die bis dahin private Katholische Berufsschule in die Universität eingegliedert, damit der Staat das auch noch bezahlen darf. Der damalige Rektor Peter Glotz hat das in einem Artikel in der kirchlichen Wochenzeitung "Rheinischer Merkur" auch noch als "Sieg der Vernunft" bezeichnet. Ich muss sagen, ich hätte dem Herrn Glotz schon etwas mehr Verstand zugetraut. Er schreibt nämlich in diesem Artikel - ich zitiere: "Man könnte sagen, die Kirche bekommt genügend Kirchensteuern, um in solchen Zweifelsfällen auch die Kosten ihrer Entscheidungen zu tragen, nur sind diese Mittel verplant, vor allem für soziale Leistungen, die sonst der Staat bezahlen müsste" - Zitat Ende. Allein dieser letzte Satz enthält zwei gewaltige Irrtümer, die eigentlich Politikern als angeblichen Fachleuten auf diesem Gebiet nicht unterlaufen dürften. Irrtum eins: Die Kirchensteuern sind keineswegs in erster Linie für soziale Leistungen verplant, sondern nur zu etwa 8 %. Irrtum zwei - das hat der Film bereits aufgeklärt: Die sozialen Leistungen, die unter dem Deckmantel der Kirchen laufen, werden ohne-

Subventions-Übersicht

Verzicht auf Staatseinnahmen

Absetzbarkeit der Kirchensteuer	3,50 Mrd. Euro
Befreiung von Zinsabschlags- und Kapitalertragssteuer	1,40 Mrd. Euro
Befreiung von der Umsatzsteuer	1,20 Mrd. Euro
Sonstige Befreiungen	0,15 Mrd. Euro

Verzicht auf Einnahmen insg. ca.

6,25 Mrd. Euro

Direkte Subventionen (unvollständig)

Konfession. Religionsunterricht	2,45 Mrd. Euro
Ausbildung der Theologen	0,62 Mrd. Euro
Ersparnis durch staatl. Einzug der Kirchensteuer	1,00 Mrd. Euro
Denkmalpflege	0,04 Mrd. Euro
Militärseelsorge	0,03 Mrd. Euro
Zahlungen der Bundesländer	0,72 Mrd. Euro
Zahlungen der Kommunen (geschätzt) (v.a. Baubereich, Geschenke, Kultur)	2,50 Mrd. Euro
Baulast-Verpflichtungen	0,05 Mrd. Euro
Zuschüsse an Missionswerke u.a.	0,19 Mrd. Euro
Sonstiges, z.B. Orden, Medien, Kirchentage	0,30 Mrd. Euro

Direkte Subventionen

ca. 7,9 Mrd. Euro

Staatliche Subventionen an die Kirchen insgesamt

14,15 Mrd. Euro

Anmerkung zur Tabelle:

In der hier angegebenen Zahl von 14,15 Milliarden Euro sind die staatlichen Subventionen für kirchliche Sozialleistungen (noch einmal ca. 10 Mrd. Euro jährlich) nicht enthalten. Wie man im oberen Teil der Tabelle sieht, besteht ein Teil der ermittelten Zahl auch aus Einnahmen, die sich der Staat entgehen lässt.

Quellen: C. Frerk, «Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland», G. Rampp, Bund für Geistesfreiheit Augsburg; entnommen aus der Broschüre: »Regierung und Volk: Spart euch die Kirche!«, www.spart-euch-die-kirche.de

hin schon zu fast 100 % vom Staat finanziert. - So viel zur Kompetenz unserer Politiker.

Sie sehen also, wir als Bürger müssen das selber in die Hand nehmen. Die Politiker sind zum Sparen auf diesen Gebiet offenbar unfähig, aus welchem Grund auch immer - vielleicht Gehirnwäsche, oder was weiß ich.

Staat zahlt jährlich

14,15 Milliarden Euro an Kirchen

Hier sehen Sie noch einmal die Zahlen, die die Initiative "Spart euch die Kirche" ausgerechnet hat: 14,15 Milliarden

Euro zahlt der Staat insgesamt jedes Jahr an die Kirchen. Da sind die Kirchensteuern und auch die Sozialleistungen noch gar nicht mitgerechnet. Eine nicht zu verachtende Summe. Sie würde zum Beispiel ausreichen, um die ganze Hartz-IV Reform überflüssig zu machen. Oder sie würde ausreichen, die Staatsverschuldung um die Hälfte zu senken. Apropos Hartz-IV: Jeder Langzeitarbeitsloser muss erst sein Vermögen offen legen, ehe er staatliche Unterstützung erhält. Die Kirche muss das nicht, sie kassiert auch so. Und das, obwohl sie wahrlich nicht bedürftig ist, sondern über ein Vermögen - wir haben es gehört - von



Karikatur aus fakty i mity: Es werden hier die heiligen Bücher der verschiedenen Religionen dargestellt: Der Koran, die Vedischen Schriften, der Talmud, das Buch Mormon, und schließlich - unten rechts - das Scheckbuch.

schätzungsweise 500 Milliarden Euro verfügt.

Die Kirchen sind auch der größte nichtstaatliche Grundbesitzer hier im Land. Und dieser Grundbesitz, soweit er sich in den neuen Bundesländern befindet, wurde auch zu DDR-Zeiten nicht enteignet.

Die Kirche fällt eben immer wieder auf die Füße. Da ist es ein schwacher Trost, dass das nicht nur bei uns so ist. Sie sehen hier eine Karikatur aus der polnischen Wochenzeitung fakty i mity, das heißt übersetzt "Fakten und Mythen". Es werden hier die heiligen Bü-

cher der verschiedenen Religionen dargestellt: Der Koran, die Vedischen Schriften, der Talmud, das Buch Mormon, und schließlich - unten rechts - das Scheckbuch.

Bei dem Ganzen stellt sich natürlich jetzt auch die Frage: Wie ist das alles möglich? Die Aufklärung scheint offenbar nicht stattgefunden zu haben auf diesem Gebiet. Die Politiker geben ihren Verstand bei diesem Thema an der Garderobe ab. Ich denke, diese Fakten, die wir Ihnen heute Abend schildern, sind nur zu verstehen, wenn man die Mythen versteht, man kann auch sagen, die Mär-



***Bonifatius, nachdem er eine Eiche gefällt hat.
Er gründete später das Bistum Erfurt..***

chen, die diese ungenierte Ausbeutung des Steuerzahlers bis heute möglich machen. Einen dieser Mythen haben wir schon demaskiert, das ist die Behauptung: Die Kirche tut doch so viel Gutes.

Aber es gibt noch weitere Mythen, z.B. historischer Art, auch hier in Erfurt.

Dieses Bild kennen Sie vielleicht, es hängt im Festsaal des Rathauses hier in Erfurt. Es zeigt Bonifatius, wie er gerade eine Eiche gefällt hat, einen heiligen Baum der heidnischen Germanen, ehe er das Bistum Erfurt gründete. Was mir an diesem Bild gut gefällt, ist die Darstellung des Bonifatius, die erscheint mir ganz naturgetreu zu sein. Dieser angeb-

liche Wohltäter - Bonifatius heißt ja Wohltäter - war nämlich in Wirklichkeit ein Fanatiker, der den Machtanspruch der römischen Kirche um jeden Preis durchsetzte.

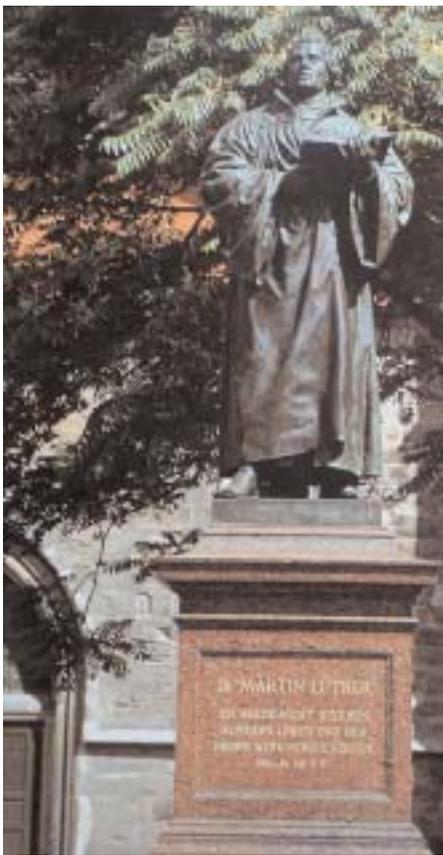
Ich meine jetzt gar nicht das Fällen des Baumes, das hier als Triumph gefeiert wird - das lässt auch schon tief blicken in das Verhältnis der Kirche zur Natur. Ich meine die Art und Weise, wie dieser angebliche Heilige alle anderen damals in Deutschland vertretenen Religionen unterdrückt und beseitigt hat. Und das waren keineswegs nur die heidnischen Germanen, die auf diesem Bild rechts gerade die Flucht ergreifen. In

einem der hier erhältlichen Stadtführer las ich nach der Schilderung dieser Episode den erstaunlichen Satz: "Soweit die Legende." In Wirklichkeit waren nämlich die meisten Germanen zu diesem Zeitpunkt längst Christen, wenn auch nicht römisch-katholische.

Thüringen: Schon 300 Jahre vor Bonifatius christlich

Die Thüringer waren schon 300 Jahre vor Bonifatius arianische Christen, sie waren also in den Augen Roms gefährliche Ketzer. Und es gab auch irische Mönche, die ein keltisches Christentum verbreiteten, ebenfalls von Rom unabhängig. Diese beiden Richtungen verfolgte Bonifatius im Auftrag des Papstes gnadenlos, ließ ihre Führungspersonen einsperren und vertreiben. Bonifatius war also sozusagen der Vorläufer des Großinquisitors Ratzinger.

Das ist wenige Schritte von hier entfernt. Hier ist gleich noch so ein Mythos, eine Legende, die kaum hinterfragt wird. Martin Luther, der hier 1505 in Erfurt Mönch wurde. Nur wenige wissen, dass dieser Mann ein fanatischer Antisemit war, auf den sich später Hitler und Streicher zu Recht berufen. Luther forderte die Mächtigen, mit denen er sich sehr bald verbündet hat, nicht nur zur Verfolgung der Juden auf, sondern auch zum Abstechen der Bauern - im Bauernkrieg, zur Verfolgung der Hexen und der Täufer. Mindestens ebenso verheerend wie diese Mordaufrufe war das Gottes- und Menschenbild Luthers, zu dem Professor Mynarek, in seinem Buch "Die neue Inquisition" Näheres aufgeführt hat. Gott ist bei Luther ein unberechen-



Martin Luther- ein fanatischer Antisemit

barer, ein grausamer Gott. Und der Mensch hat keinen freien Willen, er ist vorherbestimmt. Er hat keinen Einfluss darauf, ob er von Gott oder vom Teufel geritten wird. Insofern blieb Luther bis zu seinem Tode der Augustinermönch, der er hier in Erfurt war. Denn diese für jede Demokratie verheerenden und menschenverachtenden Ansichten gehen auf Augustinus zurück. - Bitte nächstes Bild.

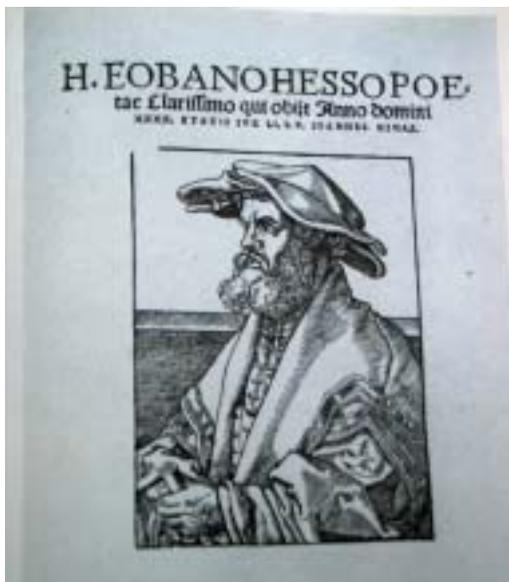
Historiker bezeichnen es gerne als eine "Ironie der Geschichte", dass Luther auf diesem Grabstein lag, als er in den Augustinerorden aufgenommen wurde,



Grabstein des Johannes Zacharias, Ankläger gegen Jan Hus

auf dem Grabstein des Johannis Zacharias, der hundert Jahre vorher auf dem

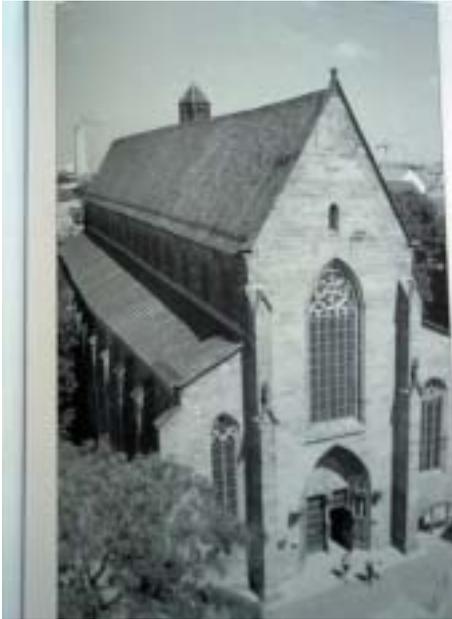
Konzil in Konstanz als Ankläger gegen den römischen Reformator Jan Hus aufgetreten ist und maßgeblich beteiligt war, dass Hus auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Aber vielleicht war es gar keine Ironie der Geschichte, sondern eine Konsequenz. Denn Luther erwies sich nach der Durchführung der Reformation ebenfalls als unbarmherziger Inquisitor, der alle Prediger, die nicht von seiner Kirche ordiniert waren, dem Henker übergeben ließ. Und dieser intolerante Zug ist der lutherischen Kirche bis heute eigen. Die lutherischen Pfarrer sind auch heute vorneweg, wenn es gilt, religiöse Minderheiten in unserem Land als "Sekten" zu verleumden und staatliche Stellen gegen sie aufzuwiegeln. Wenn Sie es nicht glauben, lesen Sie es nach in dem erwähnten Buch von Hubertus Mynarek über die "Neue Inquisition" oder auch als Fallstudie in meinem Buch "Der Steinadler und sein Schwefelgeruch".



Humanist Ulrich von Hutten - gegen die Intoleranz und die Machtfülle des Klerus

Das hätte aber nicht so kommen müssen. Zu der Zeit, als Luther hier nach Erfurt kam, lebten hier auch namhafte Humanisten, wie der hier von Dürer abgebildete Eobanus Hessus, oder auch Ulrich von Hutten. Diese gaben hier in Erfurt die Dunkelmännerbriefe heraus, in denen sie sich gegen die Intoleranz und die Machtfülle des Klerus wandten. Als junger Mann sympathisierte Luther noch mit den Ideen der Humanisten. Später schlug er einen anderen Weg ein. Er gründete selbst eine Staatskirche mit allem, was dazu gehört.

Und er schlug auch einen ande-



Predigerkirche

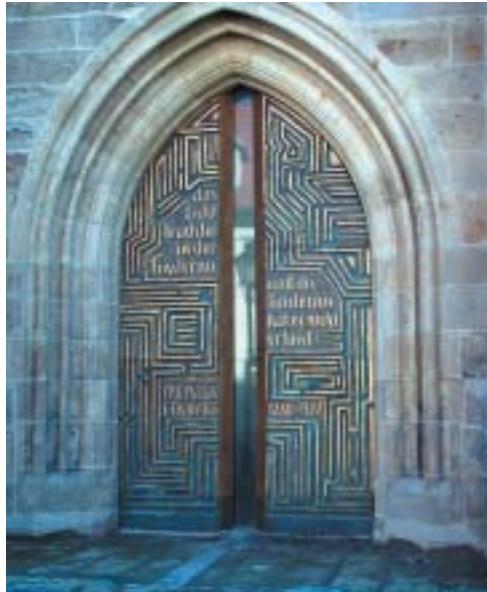
ren Weg ein als Meister Ekkehard, der 200 Jahre vor Luther ebenfalls hier in Erfurt im Dominikanerkloster bei der Predigerkirche lebte. Der Mystiker Ekkehard wurde bei der Inquisition angezeigt und starb unter ungeklärten Umständen auf dem Weg nach Avignon, wo er sich vor dem Papst verantworten sollte. Seine Lehre wurde offiziell verurteilt und verschwand danach für 500 Jahre in der Versenkung. Erst vor fünf Jahren wurde an der Predigerkirche dieses Glasfenster installiert - da heißt es: "Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis

Meister Ekkehard
"Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst"

hat es nicht erfasst". Im Grunde gilt dieser Satz für die Kirche bis heute, denn von der geisterfüllten und naturverbundenen Mystik eines Ekkehard ist sie bis heute meilenweit entfernt.

Im Mittelalter war die Dominanz der Kirche noch augenfälliger als heute. Die Menschen litten unmittelbar unter dem Abgabendruck und protestierten mit Aufständen in Erfurt dagegen, dass die Kleriker und die Klöster von allen Abgaben befreit waren. Und im Grunde bestehen aber diese Privilegien, diese Steuerfreiheit, bis heute. Deshalb wird es heute höchste Zeit, dass wir als Bürger uns ein Beispiel an den Bürgern des Mittelalters und an den Erfurter Humanisten nehmen und etwas aufmüpfiger werden.

Wir sollten uns also nicht Bonifatius oder Luther oder Ratzinger zum Vorbild nehmen, sondern z.B. diesen hier, Dr.





Domberg in Erfurt - ein Zeichen von Macht und Reichtum

Faust, der auch hier in Erfurt gewesen sein soll, Faust, der alles kritisch hinterfragte und sich nicht vorschnell mit oberflächlichen Traditionen abspeisen ließ. Oder Till Eulenspiegel, der auch hier in Erfurt ein Denkmal hat, der alles durchschaut und bloßgestellt hat, was mehr scheinen wollte, als es war. Oder am Rechenmeister Adam Riese, ebenfalls ein Zeitgenosse Luthers, der in diesem Haus in Erfurt sein Rechenbuch drucken ließ. Adam Riese, der alles nachgerechnet hat und unseren Politikern sicher beigebracht hätte, wie man Subventionen sparen kann, zuallererst nämlich bei den Kirchen. In diesem Sinne kann ich nur sagen: Spart euch die Kirche! - Vielen Dank!



Haus des Rechenmeisters Adam Riese



Dr. Faust - soll auch hier in Erfurt gewesen sein. Er hinterfragte alles kritisch und ließ sich nicht vorschnell mit oberflächlichen Traditionen abspeisen.

Ralf Speis:

Ja, vielen Dank, Herr Holzbauer. Das war eine Fülle von Fakten, die bestimmt vielen etwas mitgegeben haben. Und wir werden bestimmt über Einzelheiten auch im Verlauf der Diskussion dann noch sprechen. Wir wollen zu unserem nächsten Beitrag kommen. Herr Potzel, Sie waren Pfarrer in Bamberg. Sie sind dann aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Das ist jetzt schon ein paar Jahre her. Sie haben auch vieles recherchiert und haben mir eben im Vorgespräch gesagt, dass Sie auch einiges über die Kirche hier in den neuen Bundesländern recherchiert haben. Die Kirche hat ja hier nach der Wende doch ein sehr positives Image gehabt, was ganz konträr ist zu dem, was

uns Herr Holzbauer jetzt alles vermittelt hat. Wie sehen Sie das?

Dieter Potzel (ehemaliger evangelischer Pfarrer):

Ich stamme ja aus Hof an der Saale und hatte schon als Jugendlicher Kontakte zur Kirche in der damals nur wenige Kilometer entfernten DDR. Und vor einiger Zeit wurde ich nach Plauen in Sachsen zu einem Podiumsgespräch eingeladen, und da habe ich gemerkt, wie gerade die etwas Älteren noch der Kirche in der DDR bzw. in der unmittelbaren Wendezeit nachtrauern. Die Kirche wurde dort überwiegend wahrgenommen als eine Institution, die Freiräume gibt, die man sonst so in dieser Gesellschaft nicht hatte. Das ist unbestritten, doch es hat auch mit etwas

Typischem für die Kirche zu tun, wie ich es in allen den Jahren immer wieder erlebt habe: Ich möchte die These aufstellen: Die Kirche steht immer auf allen Seiten. Und das hatte man gerade auch in der DDR erlebt. Sie wissen wahrscheinlich selber von den vielfältigen Verflechtungen zwischen Kirche und Staat auf höchster Ebene, wo Kirchenvertreter ebenfalls Privilegien genossen, während einfache Mitglieder der Kirche unter Umständen schwer benachteiligt wurden.

Auch in der DDR: Bekämpfung religiöser Minderheiten

Und wo sich auch in der DDR-Zeit Kirche und Staat einig waren, war die Bekämpfung religiöser Minderheiten. Das traf hier in Ostdeutschland vor allem die Zeugen Jehovas. Und das war in Deutschland immer so, unter jeder Regierung: Ob es bei den Nazis war, in der DDR, in der Bundesrepublik oder erst recht in den früheren Zeiten: Immer gab's diese Allianz zwischen Kirche und Staat zur Ausgrenzung oder gar Verfolgung der kleineren Gemeinschaften, die der Kirche ein Dorn im Auge waren. Der Staat versprach sich davon z. B. moralische Rückendeckung durch die Kirchenführer.

Ich habe das selber erlebt beim ersten Golfkrieg. Für mich war klar aus dem Studium des Neuen Testaments, dass Jesus Pazifist ist. Und als damals Anfang der 90er Jahre die Kriegsvorbereitungen liefen, habe ich als Pfarrer gesagt, jetzt müssten wir von der Kirche doch eine Stellungnahme abgeben, dass Jesus nicht in einem Flugzeug sitzen würde und Bomben auf Bagdad abwer-

fen würde und dass er auch die Flugzeuge und Bomben der Alliierten nicht segnen würde. Ich war allerdings der Einzige in der Pfarrerversammlung damals, der das so wollte.

Krieg als »letztes Mittel« auch in der evang. Kirche

Die überwiegende Mehrheit war für den Krieg als so genanntes "letztes Mittel", wie es in modernen Zeiten immer heißt, weil Saddam Hussein eben nicht das tat, was die westlichen Politiker wollten. Und dann lautete aber auch die Botschaft an mich: "Schreiben Sie doch einen Leserbrief." Das war kirchlicherseits durchaus gewünscht, damit die Menschen sehen, es gibt da einen Pfarrer, der sieht das anders. Und dieser Mann bindet wieder ganz andere Leute an die Kirche als die Mehrheit der Kollegen, die andere Überzeugungen hatten. Also, die Kirchenführer gaben den Politikern das gute Gewissen für den Krieg, und bei mir hieß es: Ich hätte halt ein wenig Außenseitermeinungen, doch auch solche Leute brauche die Kirche.

Doch das wollte ich auf Dauer so nicht mitmachen, weil ich mir auch folgendes klar machte: Der einzelne Pfarrer, und ich denke jetzt auch an einige mutige Pfarrer in der DDR, der einzelne Pfarrer kommt und geht. Aber die Institution, die bleibt, und sie ist unverrückbar mit oft ganz anderen Inhalten als denen, die vielleicht ein einzelner Rebell mal für ein paar Jahre repräsentieren darf.

Und wie sich diese Institution auch in Ostdeutschland festigt, darauf hat ja mein Vorredner schon hingewiesen, und mich hat dabei schockiert, mit welcher

Geschwindigkeit alle neuen Bundesländer Konkordate mit den Kirchen, mit der evangelischen und mit der katholischen, abgeschlossen haben. Ganz nebenbei hat man damit auch ein großes Stück politische Freiheit verkauft. Denn es gilt meines Wissens bei allen Konkordaten:

***Konkordat vom Staat nicht
einseitig kündbar***

Diese Konkordate dürfen später vom Staat nicht einseitig gekündigt oder verändert werden, weil sie in gegenseitiger Freundschaft mit der Kirche geschlossen wurden. Das heißt: Wenn jetzt eine Länderregierung herkommen und sagen würde: Aus dem Zuschuss von 50 Millionen Euro im Jahr hier an dieser Stelle machen wir mal nur 25 Millionen Euro, dann muss die Kirche zustimmen, sonst geht das nicht. Ohne Not hat sich der Staat damit in eine massive Abhängigkeit begeben. Vielleicht hat das auch damit zu tun, dass es bei Personen des öffentlichen Lebens manchmal eine große Unsicherheit gibt mit der Ethik. Und hier bläst die Kirche nun einen großen Ballon auf und sagt "Hallo, hier sind wir!" Sie wissen hier in Erfurt sicher besser über die Situation vor Ort Bescheid als ich. Manches bekommt man aber auch außerhalb mit. Als z. B. das Massaker in Erfurt war, habe ich im Fernsehen gesehen, dass die Gedenkfeier unter der Regie der Kirche stattgefunden hat, obwohl doch nur eine Minderheit der Bevölkerung und auch der Angehörigen von den Opfern der Kirche angehört. Also, da stimmt doch irgend etwas nicht. Morgen ist es ja genau drei Jahre her, als das passierte. Und warum gibt es keine Bürgerschaft, die die innere

Substanz hat oder die Zivilcourage, ebenfalls eine Ethik, eine gute Ethik hier öffentlich zu vertreten anstatt dies der Kirche zu überlassen? Ich denke mir, eine solche Ethik gibt es doch. Allein das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland - Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit - das sind Ideale, die im Laufe der Geschichte gegen die Kirche durchgekämpft werden mussten. Und vor allem die Toleranz. Mit diesen Werten könnte so viel bewirkt werden, auch mit einfacher Mitmenschlichkeit. Deutschland hatte Philosophen, hatte Dichter und Denker, hatte weise Männer und Frauen, und dann sagt die Kirche, "Ja, wir füllen das ethische Vakuum". Also, da denke ich, hier wird auch der Bildungsauftrag der Schulen nicht richtig wahrgenommen, wenn den Verantwortlichen im Staat nichts Besseres einfällt und man Milliarden von Euro ausgibt, dass die Kirche dort ihre Lehren verbreiten kann.

Ich möchte noch sagen, ich selbst habe, als ich im kirchlichen Dienst war, manches nicht so gesehen wie jetzt nach einigen Jahren, wo ich draußen bin. Ich habe immer wieder das Positive in der Kirche betont. Klar, sonst hätte ich damals nicht drin bleiben können.

Niemand, ob evangelisch oder katholisch, soll persönlich beleidigt werden. Es geht um die Aufklärung!

Und ich möchte sagen, dass auch heute für mich wichtig ist, niemanden zu beleidigen oder anzugreifen, der jetzt evangelisch oder katholisch ist.

Aber die Aufklärung über Sachverhalte hat mir in manchem die Augen ge-

öffnet, und deshalb möchte ich mithelfen, ebenfalls zu informieren.

**Standardwerk: »Der Glaube der Kirche
» von Karl Rahner:**

Ausmerzen was gegen den Glauben der kath. Kirche ist

Ich möchte mal nur ein Beispiel sagen von der katholischen Lehre. Da gibt es ein Lehrwerk "Der Glaube der Kirche", von dem berühmten katholischen Theologen Karl Rahner herausgegeben. Und dort heißt es doch als eine der bis heute gültigen Lehr- und Glaubenswahrheiten der Kirche: "Die Kirche hat kraft ihrer göttlichen Einsetzung" - ich zitiere - "die Pflicht, das Gut des göttlichen Glaubens unversehrt zu bewahren. Deshalb muss sie mit peinlicher Sorgfalt alles entfernen und ausmerzen, was gegen den Glauben ist". Und weiter heißt es im Text noch, "Irrlehren gehören verboten". Und das ist nicht widerrufen. Das wird dann zwar dem Zeitgeist entsprechend angepasst. Kardinal Ratzinger, der Papst Benedikt XVI., sagt das dann etwas diplomatischer, aber im Kern gilt das weiter.

Und dieses Fehlen der Toleranz habe ich immer wieder erlebt. Ich war selber beteiligt auf der kirchlichen Seite. Ich war z. B. Abiturprüfer in Evangelischer Religionslehre. Und da steht in den Lehrplänen z. B. im 9. Schuljahrgang ziemlich viel Negatives drin, was man den Schülern über religiöse Minderheiten beibringen soll. Man nennt sie abfällig "Sekten", und da werden die Gruppierungen der Reihe nach mit Verleumdungen in die Pfanne gehauen.

So werden die Kinder indoktriniert, damit sie nicht mehr unvoreingenommen prüfen können, dass eine kleinere Gemeinschaft womöglich höhere Werte entwickelt und auch lebt als dies in den Großkirchen der Fall ist. Da werden alle Gemeinschaften negativ über einen Kamm geschoren, die den Großkirchen nicht genehm sind und schon die Schüler vielfach zur Intoleranz erzogen. Deshalb beobachte ich mit großem Interesse, was in Berlin-Brandenburg passiert, und hoffe nur, dass die Politiker endlich einmal stark bleiben und nicht schon wieder umkippen und den konfessionellen Religionsunterricht, der solche Intoleranz mehr oder weniger lehrt, dort wieder an die staatlichen Schulen zurückholen.

***Kirchenaustritte zu DDR Zeiten
vielfach nicht anerkannt***

Ein weiterer Punkt, dass man auch Kirchenaustritte aus DDR-Zeiten vielfach nicht anerkannt hat von den Kirchen und nach der Überprüfung von Taufregistern Bürger zu Nachzahlungen vieler Tausend Euro verpflichtet hat. Das ist einfach unredlich. Das geht auch gegen das Gewissen. Aber die Kirche legt eben Wert darauf, möglichst viel Geld einzunehmen, und sie ist hier zum Teil knallhart vorgegangen.

Ich selbst habe jedenfalls nach sechs Jahren Studium und fast sechs Jahren Dienst in der Kirche irgendwann gesagt, das will ich nicht mehr. Ich habe bei meiner Einsetzung als Pfarrer versprochen, der Kirche und Christus die Treue zu halten. Doch ich habe gemerkt: Ich kann jetzt nur entweder der Kirche oder Christus die Treue halten. Beides

zusammen geht nicht. Denn mir wurde von Jahr zu Jahr deutlicher, dass die Kirche eigentlich mit Christus nicht viel zu tun hat. Denn Christus bzw. Jesus von Nazareth wollte keine Pfarrer, Priester, Theologen. Er hat damals sogar gesagt: "Weh euch, ihr Schriftgelehrten".

Christus stand im krassen Gegensatz zu den Theologen seiner Zeit

Er stand im krassen Gegensatz zu den Theologen seiner Zeit. Man kann sich auch nicht vorstellen, dass der Mann aus Nazareth und seine Jünger mit solchen Gewändern herumgelaufen wären, wie wir es jetzt in Fernsehen in Rom gesehen haben. Das, was dort abgelaufen ist, ist purer Heidenkult, das ist Mithraskult. Das gab's damals vor 2000 Jahren im Imperium Romanum - das ist ein Herrscherkult mit besonderen Gewändern und Mützen, mit Taufen, kultischem Mahl und anderen Handlungen, die den Sakramenten der Kirche vergleichbar sind. Die Kirche ist somit die Nachfolgerin des Mithraskultes und nicht die Nachfolgerin der ersten Christen. Auch die Dogmen, die Reliquien usw., Kanzeln, Altäre, Brimborium und Pomp - das alles hat mit Jesus überhaupt nichts zu tun. Und da sollte man redlich sein in den Kirchen. Und das wird dort natürlich nicht gerne gehört, wenn ich sage, es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn die Kirchen sagen, wir sind römisch-katholisch oder evangelisch-lutherisch, aber sie sollten Jesus aus dem Spiel lassen. Das trifft natürlich ins Selbstverständnis, und das macht für mich auch den Kern der Sache aus.

Dass es viele anders sehen, hängt

nur zusammen damit, dass die Kirche einen großen Teil ihrer Lehre verschweigt und auch ihre Vergangenheit beschönigt. Ich bin ja auch, wenn man so will, ein "Experte" für Luther. Mein Vordrucker hat schon einiges gesagt über ihn. Ich habe es erst nach dem Studium erfahren, dass Martin Luther Hinrichtungsauftrufe durchgegeben hat: gegen Juden, gegen Zauberinnen, man könnte sagen, gegen Frauen mit geistigen oder magischen Fähigkeiten, gegen Eltern, die ihr Kind nicht als Säugling taufen lassen wollten, gegen Ehebrecher, gegen Wucherer, und, und, und. Er hat vielfach Hinrichtungen verlangt und sie auch durchsetzen können, vielfach gegen friedfertige Menschen.

Schule beschönigt Lutherbild massiv

Und wenn man in der Schule Luther als Vorbild lehrt, dann wird das entweder nicht gesagt oder grob beschönigt. Oder man sagt dann: "Aber das ist doch Vergangenheit." Aber wenn es wirklich Vergangenheit ist, warum steht da um die Ecke noch ein Luther-Denkmal? Warum sagt man dann nicht: "Okay, das war damals. Aber heute geben wir doch diesen Leuten keine Denkmäler mehr oder benennen Straßen nach ihnen, die vielfach für Hinrichtungen und Morde verantwortlich sind." Da muss man das endlich mal aufarbeiten und sich neue Vorbilder suchen. Und wenn die Kirche das nicht will, kann man sagen: Dann entlarvt sie sich.

Eine andere Sache ist, was die wenigsten Menschen wissen oder auch ernst nehmen, die Lehre von der ewigen

Verdammnis, die laut katholischer Lehre schon denjenigen betrifft, der das Katholische nicht in seiner Fülle annimmt.

Wer also schon an einzelnen Glaubenswahrheiten zweifelt oder sie ablehnt, kann nicht ins Himmelreich eingehen

- mit furchtbaren Folgen also im Jenseits. Das ist natürlich Unsinn, aber damit wird Leuten gedroht, damit werden sie eingeschüchtert. Luther hat sogar gesagt, diese ewige Verdammnis sei von Gott für die davon betroffenen Menschen vorherbestimmt. Was für ein grausames Gottesbild. Das weiß nur keiner, und man steht hier 100 m weiter voller Ehrfurcht vor seinem Denkmal.

Ja, ich komme zum Schluss. Mir ist der Wert der Toleranz sehr wichtig. Wenn ich hier die Kirche ziemlich kritisch in meinem Statement dargelegt habe, hat das einen ganz einfachen Grund. Wenn man den Fernseher anmacht: Positives über die Kirche noch und nöcher - der Beitrag am Anfang des Abends war wirklich die Ausnahme und dem anderen wird einfach kein Raum gegeben. Professor Dr. Mynarek wird da manches noch dazu sagen, wie auf diese Weise Wahrheiten unterdrückt werden. Deshalb wollte ich möglichst viele Minuten meiner Redezeit dafür verwenden, darüber zu informieren. Toleranz ist mir wichtig, auch gegenüber Kirchenmitgliedern. Aber jeder sollte frei entscheiden dürfen, welchen Glauben oder welche Institution er unterstützt. Und deshalb geht es einfach nicht, dass durch die staatlichen Subventionen wir alle die Kirchen mit finanzieren müssen und

damit sogar weit mehr für die Kirchen bezahlen als ein Kirchensteuerzahler. Es wurde von einem Experten einmal ausgerechnet: Auch wer nicht Kirchenmitglied ist, zahlt anteilmäßig Subventionen in Höhe eines doppelten Kirchensteuerbeitrags.

Und das andere ist: Durch die massiven Bevorzugungen, durch die Privilegien, wird unsere Gesellschaft auch unterhöhlt.

Überall sitzen Kirchenleute in entscheidenden Positionen, v. a. in den Medien.

Da könnte ich einen ganzen Abend mit füllen. Professor Mynarek auch. Und ich möchte noch mal dran erinnern. Ich habe einen Verdacht - und damit möchte ich schließen: Der bekannte Philosoph Karl Jaspers hat mal sinngemäß gesagt: "Die Kirchen mit ihrem Absolutheitsanspruch stehen jederzeit auf dem Sprung, die Scheiterhaufen für Ketzer wieder zu entflammen". Ich hielt es anfangs für übertrieben, aber nach manchen Erfahrungen der letzten Jahre glaube ich das. Ich glaube, es ist ein neues katholisches Europa geplant. Und die Kirche hat nie widerrufen, dass sie Irrlehren verbieten will, dass sie ausmerzen will, was gegen ihren Glauben ist. Und was ist, wenn die Kirche wieder diese Macht bekommt, wenn die Errungenschaften der Demokratie die religiösen Minderheiten nicht mehr schützen? Vielfach, wie es im Buch "Der Steinadler und sein Schwefelgeruch" auch steht, wo es um Verfolgung und Diskriminierung von Minderheiten in der Bundesrepublik geht, vielfach ist der Schutz

schon heute aufgehoben, aber ein bisschen hält er noch. Also, ich habe da kein gutes Gefühl, gerade aus meiner Außensicht. Als ich in der Kirche war, habe ich es nicht gesehen, jetzt wird es von Jahr zu Jahr klarer.

Mahnmal mahnt in die Gegenwart hinein

Deshalb bin ich mit vollem Herzen bei dieser Initiative "Ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche" dabei. Weil, wenn man mal ein Mahnmal aufbaut und sagt, das waren die Opfer, hier sind Hunderttausende von Leuten umgebracht worden, dann stellt man sich automatisch auch die Frage "Wie ist es in der Gegenwart?". Und dann käme man vielleicht zu dem Ergebnis: Wehret den Anfängen! - Dankeschön.

Ralf Speis:

Ja, dankeschön, Herr Potzel. Wir wollen zu dem weiteren Beitrag gehen von Professor Mynarek. Der Herr Potzel hat in seinem Statement schon gesagt, in den letzten Wochen wurden wir jetzt natürlich mit einer Fülle von sehr positiven Bildern der Kirche überflutet, will ich mal sagen. Und da spielen zwei Männer eine große Rolle. Der eine ist verstorben, der Papst Wojtyła und jetzt der neue Papst Ratzinger. Sie kennen diese beiden Männer persönlich. Sie kennen aber auch die Geschichte und den Werdegang und ihre Ideologie und haben teilweise auch Bücher und Veröffentlichungen darüber geschrieben über den Wojtyła Papst (AHRIMAN-Verlag, »Der polnische Papst«). Und in Ihrem Buch "Herren und Knechte" ist ein ganzes Kapitel über Herrn Ratzinger drin.

Jetzt habe ich doch mal die Frage, Herr Professor Mynarek: So positiv werden die jetzt mit Glanz und Glorie dargestellt, und wir haben jetzt hier über diese Geldpolitik und Machtpolitik der Kirchen gehört. Wie ist das mit diesen beiden Personen in Verbindung zu bringen?

Professor Dr. Hubertus Mynarek:

Wenn Sie die Presse durchschauen in den letzten Wochen: Eine einzige Jubelarie für Papst Johannes Paul II., und jetzt auch für den neuen Papst. Und zunächst würde man glauben und denken und vielleicht auch darüber jubeln, dass da eine neue religiöse Welle die Länder, die Menschen, die Völker ergreift. Ist es das? Oder ist es eine Massenhysterie?

Kirchenspektakel - Massenhysterie oder echte Begeisterung?

Wenn Sie die Leute, die auf dem Petersplatz sind oder auch in Polen auf den großen Plätzen Krakaus und Warschaws, wenn Sie die fragen: ‚Ja, warum jubelt ihr denn so?‘ Zunächst mal über Johannes Paul II.: ‚Ja, er hat viel bewegt.‘ - Wenn Sie nun aber fragen: ‚Was hat er eigentlich bewegt?‘ Da wird die Antwort schon sehr schwierig. Sie kriegen meistens keine. Also Dynamik pur in Wirklichkeit, und in wirkliche Religiosität, in echte Tiefe der Religiosität, in eine Substanz der Religiosität, in einen Inhalt der Religiosität wurde überhaupt nicht investiert. Das ist reine Äußerlichkeit. Und wenn Sie da meinen Aufsatz nehmen, der ja auf allen Sesseln liegt, über Johannes Paul II., dann sehen Sie: Alles, was er getan hat, waren Gesten, das war das Äußere, selbst noch in seinem Sterben.

Es war ein Riesenbildschirm auf dem Petersplatz aufgestellt, um jede Geste, jedes Röcheln, jedes Jammern, jedes Nichtmehrsprechenkönnen des Papstes zu bringen.

Sterben als Theaterauftritt genutzt

Ich habe Ehrfurcht vor dem Sterben eines jeden Menschen, nur wenn man das Sterben eines Einzelnen, das sich nicht vom Sterben eines anderen alten Mannes unterscheidet, so hochstilisiert, dass es das Ereignis ist, dass es der sterbende Heiland des 21. Jahrhunderts ist, wenn man also daraus einen Popanz macht, eine Kultfigur, natürlich mit dem Gedanken wieder der Kirche, Wasser auf die Mühlen zu bringen, dann ist das für mich reinstes Theater. Welttheater, gekonntes Theater. Das kann eine Institution, die 2000 Jahre aufs Image gebaut hat und keine innere Substanz hatte, aber es ist Theater.

Mynarek kennt Ratzinger persönlich

Und wenn wir jetzt Ratzinger sehen, den neuen Papst: Schon wieder eine ungeheure Welle. In den großen überregionalen Zeitungen steht nicht ein Artikel, sondern da stehen gleich immer 5, 6, 7 Artikel in derselben Nummer. Und plötzlich wird der Großinquisitor - denn er ist ja an der Spitze der Kongregation für die Glaubenslehre gewesen, und das ist das heilige Offizium von früher, das eben unwahrscheinliches Unheil über Männer und Frauen und Kinder brachte - wenn wir uns das ansehen, dann kann man nicht glauben, dass dieser Wolf nun Kreide gefressen hat, dass dieser Mann

nun eine neue Ära der Kirche anbahnt.

Ich kenne Ratzinger persönlich. Es gab eine Zeit, wo er glaubte, dass ich auf seiner Linie liege, wo er in einer Rezension - das können Sie nachlesen in "Hochland", das war eine theologische Zeitschrift - wie er dort Walter Kasper, den er dann aus Dankbarkeit als Kardinal nach Rom holte, und mich als die einzigen Rezensenten lobte, die sein Werk, sein fundamentales Werk, das jetzt wieder schon zum Bestseller hochgeschaukelt wird, "Einführung in das Christentum", über alle Maßen lobte. Aber dieser Mann kam dann nach Wien, als ich dort schon Professor war, hielt einen Vortrag über das Verhältnis von Antike und Christentum. Und als ich in der Diskussion sagte, keineswegs persönlich werdend, »Herr Ratzinger, das Verhältnis von Antike zu Christentum haben Sie an diesem und jenem Punkt nicht ganz korrekt dargestellt.«

Ratzinger in frühen Jahren - Jesus hat kein Priestertum gestiftet

....da begann eine Todfeindschaft dieses Mannes gegen mich. Wir setzten uns nach dem Vortrag und der Diskussion noch in ein Café. Er nahm sich alle Mühe, beherrscht zu sein, zischte dann aber bei unserem Abschied mir zu: "Also, sie haben auch schon den zynischen Wiener Charme gelernt. Und das wird Konsequenzen haben". -

Die Konsequenz bestand darin, dass ich auf X Professuren nach Deutschland berufen werden sollte. Da er aber Chef der Berufungskommissionen in Deutschland war, hat er alles vereitelt. Das war die Rachsucht eines Mannes,

der heute immer wunderbar über Liebe und Toleranz und so weiter spricht.

Dies ein Beispiel. Ein zweites, wie Menschen sich ändern, wenn eine Karriere in Sicht ist: Ratzinger ist in Bamberg vor den Theologiestudenten, die alle künftige Priester werden sollen, im Priesterseminar. Hält eine Rede. Damals war er noch kein Bischof, er war Professor. Und er war einer, dem man zutraute, dass er ein progressiv-liberaler Theologe werden würde. Also hält er eine Rede. Und bedenken Sie, das waren alles künftige Priester. Und plötzlich sagt er zu ihnen: "Das eine müssen wir uns zugestehen, Jesus hat kein Priestertum gestiftet" - Sie wurden alle blass, sie wollten ja alle Priester werden.

Und dann kam der große Umschwung. Ratzinger hatte praktisch keine andere Wahl mehr. Er hatte alle Stationen einer Professur durchlaufen. Er war in Freising, in München-Freising, im Priesterseminar als Theologieprofessor. Er hielt es nirgendwo aus. Er verzankte sich mit den meisten Kollegen. Also bekam er eine Professur in Bonn. Das ist nicht üblich, dass ein Professor von einer Universität zur anderen wandert. Bei ihm war es möglich, er hatte damals schon viel Einfluss. Er geht nach Bonn, hält es wieder nicht lange aus, verzankt sich wieder mit Kollegen. Er verträgt ja nichts, also geht er nach Münster. Dort vertrug er sich mit Karl Rahner nicht. Also ging er nach Tübingen. Dort vertrug er sich mit Hans Küng nicht. Also ging er nach Regensburg, das ist ja seine engere Heimat. Dort hätte er also an sich bis zu seiner Pension leben können, aber jetzt dachte er sich, alle Professuren habe ich abgeklappert, da ist nichts

mehr mit Karriere - was soll man noch werden, wenn man schon Professor ist an der Universität?

Später konservative Wandlung von Kardinal Ratzinger: "Was kritisieren wir so sehr die Kirche?"

Und plötzlich begann die Wandlung des Josef Ratzinger. Er schreibt das Buch "Einführung in das Christentum" - da sind noch einige liberalere Passagen. Aber dann plötzlich glaubte ich meinen Augen nicht trauen zu dürfen: "Was kritisieren wir so sehr die Kirche?" schreibt er da. "Was kümmern wir uns um die Struktur und die Organisation der Kirche? Lassen wir das doch den heiligen Hierarchien, den Oberhirten. Wir alle, Laien und Priester, sollten Hüter der Kathedrale sein, Hüter der Heiligtümer und keine Kritik mehr üben."

Das hat auf den damals herrschenden Paul VI. einen solchen Eindruck gemacht, dass er ihn nach München als Erzbischof beruft. Der erste Schritt zu einer großen Karriere war gemacht. Aber das war natürlich einem Ratzinger nicht genug. Und in München wollte er auch nicht bleiben, weil er sich da schon wieder mit der Priesterschaft herumgezankt hatte. Also, es blieb nur noch der Ausweg nach Rom. Also schrieb er einen für einen Theologen glänzenden Artikel über "Primat des Papstes und Kollegialität der Bischöfe". Noch vor kurzem, obwohl das aus dem Jahr 1977 stammt, hat die FRANKFURTER ALLGEMEINE, die in den letzten Wochen zu einem Ratzingerblatt geworden ist, den ganzen Artikel, den er damals

schrieb, gebracht.

Also Ratzinger, der vorher einigermaßen liberale, einigermaßen kritische, einigermaßen progressive Theologe, was macht er?

Primat des Papstes

Er schreibt über die Notwendigkeit, dass die Kollegialität der Bischöfe eingeschränkt und der Primat, also die Vorherrschaft des Papstes, ausgebaut wird. - Na, mit so einem Artikel kannst du nur noch Karriere in Rom machen. - Er wird also unter Johannes Paul II. auf praktisch die höchste Institution im Vatikan berufen, nämlich auf die Kongregation für die Glaubenslehre, sprich das Heilige Offizium. Es ist noch immer dasselbe Inquisitionsgebäude wie vor ein paar Jahrhunderten.

Dort hat man ausgeheckt - Sadisten waren sie immer - wie man z.B. die Männer-Kirche durchsetzt. wie man die Frauen unterdrückt, wie man die scheußlichsten Methoden und Apparaturen und Maschinerien findet, um die Vagina der Frauen bei der Folterung auszuweiten, um die Brustwarzen der Frauen abzuschneiden, wie man das Blut tropfen lässt, damit es auf die Kinder der Verurteilten fällt - und so weiter.

Jetzt denkt man natürlich - er macht ja jetzt so wunderbare Gesten, ich kenne Bischöfe, die vor dem Spiegel ihre Gesten üben. Jetzt betonen viele Priester: Ja, er hatte ja ein anderes Amt als Großinquisitor, als Chef der Glaubenskongregation. Aber jetzt als Papst, wird er sich ganz wandeln, er wird ein gültiger, er

wird ein versöhnlicher Papst sein. -

Nun, die ersten Anzeichen dieser wunderbaren Wandlung, die sehen wir schon:

Beispiel 1:

Es werden Leute eingeladen bei Maischberger in die Talkshow. Unter anderem Weihbischof Jaschke von Hamburg und Karlheinz Deschner, Autor der "Kriminalgeschichte des Christentums". Weihbischof Jaschke hört, obwohl es sich doch um Ratzinger, den Versöhnlichen, handeln sollte, dass Deschner eingeladen ist. - Deschner hat schon die Fahrkarte von der Maischberger bekommen. - Er wird im letzten Moment ausgeladen, "denn", sagt Jaschke, der Weihbischof, im Namen der Toleranz, die er ja von Ratzinger gelernt hat, "Wir diskutieren nicht mit einem solchen Kirchenkritiker".

Beispiel 2:

Der noch unter den Bischöfen Deutschlands im Zusammenhang mit der Schwangeren-Konfliktberatung als der Liberalste geltende Bischof Franz Kamphaus von Limburg wird zu einer Talkshow eingeladen. Eingeladen wird auch Uta Ranke-Heinmann. Und eingeladen wird auch ein Leiter eines Vereins der Konfessionslosen, Dr. Schmidt-Salomon. Kamphaus, der Tolerante, der Gütige, hört, dass Uta Ranke-Heinemann und Schmidt-Salomon auch eingeladen sind, und sagt: "Mit diesen Leuten diskutiere ich nicht."

Nun wäre, wenn wir Sender hätten, die Zivilcourage haben und die ein libe-

rales Profil hätten, nicht bloß ein liberales Image, das sie sich geben, dann müsste man sowohl den Weihbischof Jaschke ausladen wie den Kamphaus. In Wirklichkeit wurden Schmidt-Salomon und Uta Ranke-Heinemann ausgeladen. Sehen Sie, das ist öffentliches Fernsehen, bzw. auch das private Fernsehen, ob RTL und Pro 7. Bei Pro 7 passierte mir, dass im Zusammenhang mit der Sendung am Karfreitag über den Da Vinci-Code oder "Das Sakrileg" von dem amerikanischen Bestseller-Autor Dan Brown der Mynarek eingeladen wurde.

Mynarek aus Sendung ausgeladen

Eine Stellungnahme sollte ich vorher verfassen, denn sie müssen ja vorher zensurieren und prüfen, ob das auch alles in ihrer Richtung liegt. Aber sie lobten überschwänglich meine Stellungnahme, versprachen mir, diese Stellungnahme zu bringen, und auch ein paar Bücher von mir zu zeigen, die zu dieser Thematik passten. Die Sendung kam - wer nicht kam, war Mynarek. - Freiheit und Liberalität im Namen der Kirche.

Letztes Beispiel - ich will Sie nicht langweilen:

Vor Jahren bereits kommt einer der drei größten Taschenbuchverlage in Deutschland - der Fischer Taschenbuchverlag, Frankfurt - an mich heran und sagte: Wir möchten ein Buch über Papst Johannes Paul II., Titel "Johannes Paul II." Untertitel "Bilanz eines Pontifikats". Also, ich soll eine saubere, seriös wissenschaftliche Bilanz der ganzen Jahre seines päpstlichen Herrschens machen. Aber, sagten sie mir sofort, eine Bedin-

gung besteht dabei: Das Buch müssen Sie jetzt schreiben. Wir schauen es durch, aber erscheinen kann es erst, wenn der Mann stirbt.

Überall sitzen Opus Dei Leute

Nun dachte man 1996, als man den Vertrag mit mir schloss, dass er da schon bald sterben könnte. Das hat er nicht getan, also musste ich die Arbeit auf mich nehmen, jedes Jahr neue Aktualisierung und Ergänzung in die Sache herinzubringen - denn er war ja noch recht lebendig. Und das ging also bis drei Tage vor seinem Tod, vor seinem tatsächlichen Tod, denn er starb ja schon x-mal, aber war jetzt nun wirklich das Ende aller Dinge gekommen? Und ich werde doch drei Tage vor seinem Tod noch einmal vom Taschenbuch-Verlag angerufen. Ganz schnell, bringen Sie noch das Neueste, das Sterben rein. Ich also, in einer Tag- und Nachtarbeit über drei Tage und drei Nächte, bringe alles rein. Sie rufen mich noch am 4. April an: Es ist alles reingebracht, der Druck steht, es fehlt nur noch der Buchdeckel. Nächste Woche haben Sie die ersten Belegexemplare. Nächste Woche erscheint das Buch. - Zwei Tage vor Erscheinen kriege ich den Rücktritt des Verlages vom Buchvertrag mit mir. Der wahre Grund wird nicht angegeben, dass die Kirche wieder mal Druck ausgeübt hat. Opus-Dei-Leute sitzen - kann ich nachweisen - inzwischen in allen großen Redaktionen, in allen Zeitungsverlagen, in allen Magazinen, selbst in dem sich immer linksliberal gebenden SPIEGEL, FOCUS sowieso, und so weiter - in allen Redaktionsstuben der Sender. Und also dieser Grund, dass die Kirche Druck

ausgeübt hat, dieser Grund wird nicht genannt im Brief, in dem man mir mitteilt, dass man vom Vertrag zurücktritt, sondern der fadenscheinige Grund: "Unsere planerischen Voraussetzungen stimmen nicht mehr."

Die Kirche ist im Grunde tot

Also einen fadenscheinigeren Grund kann man sich nicht mehr denken. Die Kirche ist im Grunde zwar tot und auch ein Ratzinger wird sie nicht zu neuem Leben erwecken. Wenn Sie sagen, "Ja, aber die Millionen Jugendlicher, in Manila, damals auf den Philippinen, oder 2000 beim Jugendfestival in Rom" - ja, mein Gott, darauf weisen uns Massenpsychologen hin: Das ist Affekt, Ansteckung, das ist Affektübertragung, das ist Affektsteigerung. Und wenn die Leute sich fragen: Was haben wir eigentlich gewonnen? - Nichts.

Beispiel: Dieser Papst, Johannes Paul II., hat derart überlegen und streng, ja fanatisch die Morallehre, die Sexuallehre gelehrt.- Kein vorehelicher Geschlechtsverkehr, keine Selbstbefriedigung, Homosexuelle dürfen nicht miteinander verkehren u.s.w. Und diese Teenies und Twenties, die haben ihn bejubelt. Zum Beispiel in Rom: Sie bejubeln ihn, sie loben ihn, er kriegt Ovationen, manche Nonne kriegt womöglich sogar einen Orgasmus. Und am nächsten Tag, als die Straßenfeger auf die Wiese, auf der das große Festival stattfand, hingehen, müssen sie Tausende von Kondomen aufsammeln. - Sehen Sie, das ist also Imagepflege, äußere Kosmetik, Massenhysterie. Er brauchte das Bad in der Menge. Aber dass er Substanz in die

Menschen gebracht hätte, das ist nicht der Fall.

Wenn Sie, mein Papstbuch (jetzt im AHRIMAN-Verlag erschienen »Der polnische Papst« ISBN 3-89484-602-X) sehen würden, wie ich die Sozialpolitik des Papstes, die schönen Worte, die er für die Armen hatte, vergleiche mit dem, wie er vom Reichtum gelebt hat. Er hat über 115 Reisen, Flugreisen gemacht. Nicht einen einzigen Pfennig hat der Vatikan bezahlt.

Papstbesuch:

Straßenkinder wurden von Straßen getrieben - teilweise getötet!

Das mussten die Staaten - und wenn es die Ärmsten in Südamerika und Afrika waren - bezahlen. Die Armen, die armen Straßenkinder wurden von den Straßen vertrieben, zum Teil sogar erschossen, denn er musste ja eine saubere Straße vorfinden für seine Paraden. Es ist alles Maske an dieser Kirche. Das weiß ich als Mann, der 20 Jahre Priester war. Alles ist Pabel, Fassade, Maskerade. Nichts ist wirkliche Religiosität. Dass sie jetzt die Begeisterung natürlich am Kochen halten - diese Tourismuswelle bringt natürlich unheimlich viel Geld in den Vatikan. Es ist immer mit Geld und immer mit Macht verbunden.

Ich möchte Ihnen noch zwei Sachen kurz vortragen:

Erstens: Mein Sohn, der ja auch Schriftsteller ist, der hat aufgrund dieser ganzen Sendungen, bei denen ich ausgeladen wurde, bei denen andere Kirchenkritiker ausgeladen wurden, ein sehr symbolhaftes Gedicht geschrieben, und das möchte ich Ihnen kurz vorlesen:

**Eine Sendung, sie soll kommen, kirchenkritisch, liberal.
Nicht genehm den Kirchlich-Frommen und der Kirche eine Qual.
Sie kommt dem Bischof nicht gelegen und auch nicht dem Kardinal.
Und Protest wird sich bald regen, wie in einem Jammertal.**

**Der Fernsehmann beginnt zu schwitzen, weil die Kirche ihm schon droht.
Und bald wird es höllisch blitzen und er fürchtet um sein Brot.
Wenn Kirchenleute protestieren, fürchtet er sich jedoch sehr,
seine Stellung zu verlieren, und er zittert immer mehr.**

**Und er spricht, "Die Ideale sind ja schön und auch sehr gut,
doch wenn ich den Preis dann zahle, nützt mir auch kein Heldenmut".
Und der Gast wird eingeladen, dessen Teilnahme versprochen.
Und um nicht sich selbst zu schaden, wird ein Ehrenwort gebrochen.**

**"Ach, mein Stuhl ist ja so heiß, ich will nicht entlassen werden,
denn die Kirche, wie ich weiß, hat ja noch viel Macht auf Erden".
So siegt die Kirche immer wieder, einer großen Krake gleichend,
viele knien vor ihr nieder - siehe Schröder heute oder gestern -
und die Macht erlangt sich leicht.**

So, und zum Schluss ein ganz unvorigenommener Zeuge, Kind eines evangelischen Pfarrers, von einer höheren philosophischen Warte die Kirche betrachtend - ich meine Friedrich Nietzsche.

Was hat man aus seinem Buch "Der Antichrist" gemacht? Man hat gesagt, er ist ein totaler Antichrist, ein Feind, ein Todfeind des Christentums. In Wirklichkeit setzt er in wunderbarer Weise - aber das hat man unterschlagen, das unterschlägt man uns bis heute, wie man uns viele Dinge unterschlägt - er hat in unerhörter Weise Jesus von der Kirche unterschieden.

Er sagt: "Im Grunde gab es nur einen Christen, und der starb am Kreuz. Das Evangelium starb am Kreuz. Was von diesem Augenblick an von der Kirche Evangelium genannt wird, war bereits der Gegensatz dessen, was er gelebt. Eine schlimme Botschaft, ein Disangelium. Es ist falsch bis zum Unsinn, wenn man in einem Glauben, etwa dem Glauben an die Erlösung durch Christus, das Abzeichen des Christen sieht. Wo ist die christliche Praktik? Ein Leben, so wie der, der am Kreuze starb, es lebte, ist christlich."

Und er sagt weiter: "Die sogenannten christlichen Priester, die Jesus nie gewollt habe, haben den Gottesbegriff gefälscht, haben den Moralbegriff gefälscht. Die Priester missbrauchen den Namen Gottes. Sie nennen einen Zustand der Dinge, in dem der Priester den Wert der Dinge bestimmt, das Reich Gottes. Sie nennen die Mittel, vermögen deren ein solcher Zustand erreicht oder aufrecht erhalten wird, den Willen Gottes. Sie messen mit einem kaltblütigen Zynismus die Völker daran, die Zeiten daran, die Einzelnen daran, ob sie der Priesterübermacht nutzten oder widerstrebten. Sie haben die Psychologie jedes großen Ereignisses auf die Idiotenformel ‚Gehorsam oder Ungehorsam‘

vereinfacht. Sie sprechen vom Willen Gottes, meinen damit aber die Erhaltensbedingungen für die Macht des Priesters. Was der Priester haben und erreichen will, das formuliert er als den Willen Gottes."

Netzwerk über das gesamte Leben

Und so haben sie ein Netzwerk über das ganze Leben, aus dem sich viele nicht befreien können. Deswegen laufen sie, stehen 23 Stunden, um den Sarg des Papstes zu sehen. Nietzsche weiter: "Sie haben ein Netzwerk von Vorurteilen über die Menschen gelegt. Sie sind jetzt überall unentbehrlich, in allen natürlichen Vorkommnissen des Lebens: Bei der Geburt, der Ehe, der Krankheit, dem Tode, gar nicht vom Opfer der kannibalischen Mahlzeit zu reden. Überall erscheint der Priester als heiliger Parasit, um diese Dinge zu entnatürlichen. In seiner Sprache nennt er es natürlich ‚die Heiligung der Dinge‘. Denn dies muss man begreifen: Jede natürliche Sitte," sagt Nietzsche, "jede natürliche Institution, Staat, Gerichtsordnung, Ehe, Kranken- und Armenpflege, jede vom Instinkt des Lebens eingegebene Forderung, kurz alles, was seinen Wert in sich hat, wird durch den Parasitismus des Priesters oder der sittlichen Weltordnung," wie er das nennt, "grundsätzlich wertlos, wertwidrig gemacht. Es bedarf nachträglich einer Sanktion, eine wertverleihende Macht tut Not. Ja, und wer ist es? - Der Priester entwertet, entheiligt die Natur. Der Priester macht den Menschen sündig, damit er ihn von der Sünde befreien kann."

Es ist nach Nietzsche diese Theologenmentalität die verbreitetste. Ich habe

vor kurzem im HESSISCHEN RUND-FUNK ein Interview gehabt, und vor mir sprach Ratzinger. Es kann nicht sein, dass sie ein Interview mit dem Papst bekommen haben. Es muss aus einer früheren Live-Sendung gewesen sein, aber jedenfalls sprach Ratzinger und sagte: "Die Menschheit muss das Gegebene akzeptieren - das Gegebene", ständig sprach er, "das Gegebene ist das Heil, das Gegebene ist das Geheimnis". Das brachte mich auf die Palme. Ich sagte dann im Interview: "Was ist das Gegebene?" -

Das Gegebene ist das Dogma

Das Gegebene ist das Dogma, aber das nennt er nicht konkret, denn das Dogma mit der Erbsünde, wonach wir alle schuldig sind, das Dogma mit der Heiligen Dreifaltigkeit, wonach es Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiligen Geist, also eine Vielgötterei gibt, das Dogma mit dem kannibalistischen Essen des Fleisches des Gottessohnes, und so weiter, dieses Dogma ist das okkulteste, irrationalste, das man sich denken kann. Das sagt er nicht, er sagt "das Gegebene, Geheimnisvolle".

Nietzsche-Theologenmentalität ist Falschheit

So. Und die Kommentatoren und die Journalisten stehen ehrfurchtsvoll dabei. Lesen Sie sie nur mal in der FAZ, die sich als intellektuellste Zeitung Deutschlands doch ausgibt, was die da für Lobeshymnen über das "Gegebene" schreiben. Also, es ist also nicht von der Hand zu weisen, wenn Nietzsche also sagt: "Die Theologenmentalität - diese verlo-

gene - ist die verbreitetste, die eigentlich unterirdische Form der Falschheit, die es auf Erden gibt. Was ein Theologe als wahr empfindet, das muss falsch sein! Man hat daran beinahe ein Kriterium der Wahrheit."

Und deswegen jetzt tatsächlich mein Schlussakkord: Deswegen ist es - und wenn Sie jetzt denken, ja Nietzsche, das war doch so ein Negativer - nehmen Sie den superpositiv, durch Bestseller in Deutschland bekannt gewordenen Erich Fromm, und nehmen Sie das Kapitel von ihm über Priester und Propheten. Er hat dasselbe negative Urteil über die Priester.

Die Kirche hat viel von Riten der Antike übernommen.

Diese Kirche, die sich gibt als originell, als spirituell, alle Spiritualitäten, die sie hat, hat sie von anderen Kulturen, hat sie von anderen Riten, hat sie von anderen Religionen der Antike übernommen.

Und deswegen sagt Nietzsche: "Ich erhebe gegen die christliche Kirche die furchtbarste aller Anklagen, die je ein Ankläger in den Mund genommen hat. Sie ist mir die höchste aller denkbaren Korruptionen. Sie hat den Willen zur letzten auch nur möglichen Korruption gehabt. Die christliche Kirche ließ nichts mit ihrer Verderbnis unberührt. Sie hat aus jedem Wert einen Unwert, aus jeder Wahrheit eine Lüge, aus jeder Rechtschaffenheit eine Seelenniedertracht gemacht. Man wage es noch, mir von ihren humanitären und karitativen Segnungen zu reden. Irgendeinen Notstand abzuschaffen, das ging ihr wider ihre tiefe Nützlichkeit, denn sie braucht den Notstand. Sie lebte von Notständen. Sie

schuf Notstände, um sich zu verewigen. Der Wurm der Sünde, zum Beispiel. Mit diesem Notstand hat erst die Kirche die Menschheit bereichert. Die Humanitas, die Menschlichkeit - ein Selbstwiderspruch, eine Kunst der Selbstschändung, ein Wille zur Lüge um jeden Preis, ein Widerwille, eine Verachtung aller guten und rechtschaffenen Instinkte. Das Kreuz, das sie aufgerichtet hat, die Kirche" - sagt er - "ist das Erkennungszeichen für die unterirdischste Verschwörung" - siehe Opus Dei - die es auch dazu gebracht hat, dass sowohl der Papst Johannes Paul II. wie Ratzinger zum Papst wurde. - "Das Kreuz als Erkennungszeichen für die unterirdischste Verschwörung, die es je gegeben hat gegen Gesundheit, Schönheit, Wohlgeratenheit, Tapferkeit, Geist, Güte der Seele, gegen das Leben selbst. Ich will diese ewige Anklage der christlichen Kirche an alle Wände schreiben, wo es nur Wände gibt. Ich heiße diese christliche Kirche den einen großen Fluch... ." - Danke!

(Es folgt das Podiumsgespräch mit den Besuchern. Herr Potzel hat seine beiden Beiträge dazu auf seiner Homepage unter www.theologie.de/initiative/mahnmal-erfurt.htm veröffentlicht.)

Ralf Speis:

Ja, ich möchte mich zum Schluss eigentlich nur bei Ihnen bedanken, dass Sie so zahlreich hier erschienen sind und diesen Dank auch verbinden mit dem Angebot, von unserem Schriftenmaterial Gebrauch zu machen. Das kann ich von meiner Seite nur sagen: Klären - helfen auch Sie mit, aufzuklären, wenn Sie dieser Abend interessiert hat oder er ihnen was gegeben hat. Sie können diese Infor-

mationen auch noch weiter ausbauen, wir haben viele interessante Bücher, wo man vielleicht das eine oder andere erwerben kann. Wir haben auch viel kostenloses Infomaterial, was Sie auch gerne mitnehmen können. Wenn Sie wissen, dass Sie vielleicht Bekannte, Verwandte haben, die an diesem Thema interessiert sind, dann ist es eine Möglichkeit, auch so was mal weiterzugeben. Denn das haben wir heute gemerkt: Wir müssen eine Stimme dafür schaffen, dass diese Sachen auch verbreitet werden, dass es bekannt wird, weil es viele Menschen gar nicht wissen und über die normalen Medien oft nur bruchstückhaft oder gar nicht davon zu erfahren ist.

Also, deswegen machen Sie gerne davon Gebrauch. Ich bedanke mich nochmal - auch hier bei den Podiumsgästen und bei Ihnen. Es ist jetzt doch die Zeit auch schon vorangeschritten, aber das erleben wir meistens so, dass, wenn es so spannend ist, es oft den Zeitrahmen sprengt.

Einen guten Abend noch und Auf Wiedersehen!

Warum auch Erfurt ein Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche braucht

Auch in Erfurt und seiner Umgebung wurden immer wieder Menschen zu Opfern der Kirche. Hier nur einige Beispiele:

***16.6.1221:** Durchziehende Teilnehmer eines Kreuzzugs ins "Heilige Land" lösen eine Judenverfolgung aus. Man wirft den Erfurter Juden einen "Ritualmord" vor. Mit dem Schlachtruf "Taufe oder Tod" erstürmt ein aufgewiegelter Haufe ihre Synagoge und zündet sie an, ebenso wie das gesamte Judenviertel. Viele Juden werden gefoltert und getötet.

***1232:** Der berühmte Inquisitor Konrad von Marburg lässt in Erfurt vier "Ketzer" auf dem Scheiterhaufen hinrichten.

***1279:** Der Mainzer Erzbischof verhängt ein drei Jahre währendes Interdikt (Bannfluch, Verbot aller kirchlichen Handlungen) über Erfurt, um dessen Selbständigkeitsbestrebungen zu schwächen.

***27.3.1329:** Papst Johannes XXII. verurteilt die Lehren des im Jahr zuvor unter ungeklärten Umständen gestorbenen Meister Eckehard. Eckehard, der lange in Erfurt lehrte, ist einer der größten deutschen Mystiker. Durch die inquisitorische Verurteilung geriet sein Werk für mehr als 500 Jahre in Vergessenheit.

***21.3.1349:** Die meisten in Erfurt lebenden Juden (vermutlich etwa 3000) werden ermordet, weil man sie für die Pest verantwortlich macht. Mit Kreuz und Fahne zieht der Pöbel zum Judenviertel. Etwa 100 Juden sterben bei der Erstürmung, die anderen zünden in aussichtsloser Lage angeblich ihre Häuser selber an und sterben den Feuertod.

***1350:** Ein Begarde* namens Konstantin stirbt in Erfurt als "Ketzer" auf dem Scheiterhaufen. *Begarden und Beginen (das weibliche Pendant) bildeten als Laien spirituelle Wohngemeinschaften, die sich unabhängig von der Kirche zu entwickeln versuchten.

***1369:** Der Inquisitor Walter Kerlinger lässt in ganz Thüringen Begarden sowie die ketzerischen "Brüder des freien Geistes" ergreifen und zahlreiche davon umbringen.

***1453:** Der für Erfurt zuständige Mainzer Erzbischof Dietrich ordnet, gestützt auf eine Bulle von Papst Nikolaus V., an, dass die Erfurter Juden gelbe Ringe auf ihrer Brust tragen müssen. Ihr Besitz wird enteignet, sie werden aus der Stadt vertrieben. Gerichtliche Maßnahmen der Juden gegen diese Willkürmaßnahme werden von Papst und Erzbischof vereitelt.

***1521:** Mit einem Aufstand protestieren die Erfurter Bürger dagegen, dass die Geistlichen und die Klöster nicht die gleichen Steuerlasten tragen wie sie, sondern von allen Abgaben befreit sind. Einen ähnlichen Aufstand hatte es bereits 1309 gegeben. Auch im Bauernkrieg (1525) wurden ähnliche Forderungen laut, die jedoch nach der Niederlage der Bauern und Bürger unerfüllt blieben - im Grunde bis heute!

***1528:** Zwölf Täufer, ehemalige Gefährten Thomas Müntzers, werden in Erfurt hingerichtet.

***1530:** Die "Weissagerin" Dorothea wird in Erfurt verbrannt.

***1550:** Die "Zauberin" Dorothe Zimmermann wird in Erfurt verbrannt.

***15.2.1587:** Die "zauberische" Schicken von Dontorf wird in Erfurt verbrannt.

Während des Verbrennens lösten sich nach Zeugenaussagen ihre Hände von den Fesseln, "dass sie das brennende Holz von sich stiess und sol lange Zeit beym Gerichte kläglich gewimmert haben." Für ganz Thüringen lassen sich zwischen 1526 und 1731 über 1500 Hexenprozesse nachweisen, von denen etwa 75 Prozent mit dem Feuer-tod endeten.

***1664:** Der Mainzer Erzbischof Johann Philipp von Schönborn zwingt die Stadt Erfurt mit Waffengewalt, die bis dahin errungen Selbstbestimmungsrechte aufzugeben und sich ihm bedingungslos zu unterwerfen. Die Umgebung der Stadt ist durch erzbischöfliche Truppen verwüstet worden.

***12.9.1933:** Die lutherische Landeskirche Thüringens beschließt, dass nicht als Pfarrer berufen werden darf, wer "nichtarischer Abstammung oder wer mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist". Im November 1933 steht im thüringischen "Monatsblatt für das evangelische Haus - Glaube und Heimat" zu lesen: "Es ist das tröstendeste Erlebnis unserer Tage, dass unser Volk - wie dereinst bei Luther, so auch heute bei Adolf Hitler - in seiner ungeahnten Liebe zu seinem Führer und Glaubenshelden sich bekennt."

***23.11.1938:** Kurz nach der Reichspogromnacht legt der thüringische Landesbischof Martin Sasse Luthers Schrift "Von den Juden und ihren Lügen" neu auf und schreibt im Vorwort unter der Überschrift "Weg mit ihnen!": "Am 10. November 1038, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen. Vom deutschen Volke wird zur Sühne für die Ermordung des Gesandtschaftsrates vom Rath durch Judenhand die Macht der Juden auf wirtschaftlichem Gebiete im neuen Deutschland endgültig gebrochen und damit der gottgesegnete Kampf des Führers zur völligen Befreiung unseres Volkes gekrönt ... In dieser Stunde muß die Stimme des Mannes gehört werden, der als der Deutschen Prophet im 16. Jahrhundert einst als Freund der Juden begann, der getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, der Warner seines Volkes wider die Juden ..."

***1.1.2003:** Die Universität Erfurt übernimmt die bis dahin privat-kirchliche katholische Hochschule. Das finanzielle Opfer bringt - wieder einmal - der Steuerzahler.

Wir fordern daher: Ein Mahnmal der Opfer der Kirche auch in Erfurt!

V.i.S.d.P.: Ralf Speis, Theaterstraße 25, 97070 Würzburg, Sprecher der Initiative "Mahnmal für die Millionen Opfer der Kirche", Internet: www.KirchenOpfer.de

**Bestellen Sie die kostenlose Broschüre: „Regierung und Volk: Spart euch die Kirche“
Tel. 09391/50 42 13, www.Spart-euch-die-Kirche.de**

Finanzielle Unterstützung bitte an:

Sparkasse Mainfranken Würzburg, BLZ 790 500 00, Konto-Nr. 414 176 35